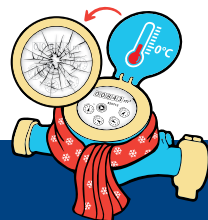


Gut eingelebt?
Der neue Geschäftsführer der
DNWAB René Windszus antwortet.

4/5

Nicht vergessen!
Ihre Zähler rechtzeitig vor
Minusgraden schützen!



Unbedingt mitknobeln!
Das beliebte Weihnachts-Wasser-Rätsel
mit Wassermax und tollen Preisen.

7

Postaktuell an sämtliche Haushalte

MÄRKISCHE

28. Jahrgang · Nr. 4
Dezember 2023

WASSER ZEITUNG

DNWAB

Offizielle Mitteilungen der kommunalen Wasser- und Abwasserverbände sowie Gesellschafter der DNWAB
WAZ Blankenfelde-Mahlow, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde, WAS Storkow und KMS Zossen

Urteil zu gespaltenen Gebührensätzen Und alle Fragen offen!?

Die Debatte um gesplante Gebührensätze als Folge der Rechtsprechung zu Altanschießerbeiträgen geht nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes von Mitte Oktober in die nächste Runde. Verhandelt wurde, ob es zulässig sei, dass Altanschießer, die wegen einer Verjährung keine Anschlussbeiträge gezahlt haben, mit nicht abgemilderten Gebühren belastet werden dürften. Diesem Modell der sogenannten „gespaltenen Gebühren“ erteilten die Leipziger Richter jetzt eine Absage. Denn, so die mündliche Begründung, geschützt sei das Vertrauen, nach Eintritt der hypothetischen Festsetzungsverjährung für Anschlussbeiträge nicht mehr über die Gebühren zu dem Herstellungsaufwand herangezogen zu werden.

Fortsetzung auf Seite 4

Hier geht's direkt
zum E-Paper →

der Märkischen
WASSER ZEITUNG

<https://wasserzeitung.info/dnwab/>



Nie war die Sehnsucht nach Frieden, Gesundheit, Ruhe und respektvollem Miteinander so groß wie am Ende dieses Jahres. Gönnen wir uns Tage innerer Einkehr, Dankbarkeit und Demut, schätzen wir das, was wir im Unterschied zu vielen Menschen auf der Welt haben. Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zweckverbände MAWV Königs Wusterhausen, WAZ Blankenfelde-Mahlow, WARL Ludwigsfelde, KMS Zossen, WAS Storkow und TAZV Luckau sowie deren Betriebsführer DNWAB wünsche ich Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein friedliches Fest und einen gesunden Start ins neue Jahr.

Ihr René Windszus, Geschäftsführer der DNWAB mbH

WEIHNACHTSBAUMSCHLAGEN

Noch frischer geht er nicht

Sie lieben den besonderen Duft von selbst geschlagenen Weihnachtsbäumen? Die Forstbetriebe und Weihnachtsbaumwälder in Brandenburg sind darauf eingestellt – oft müssen Sie nicht einmal Axt oder Säge mitbringen. Wo Sie im DNWAB-Betriebsführungsgebiet unter anderem buchstäblich zuschlagen können?

▲ **Weihnachtsbaumwald Mellensee bei Zossen**
Mokeweg, 15838 Am Mellensee, vom 1. – 23. 12. tägl. geöffnet von 8 – 17 Uhr, mit Lagerfeuer, Glühwein, Kinderpunsch, an den Adventswochenenden auch Stockbrotbacken und Bratwurst
www.weihnachtsbaum-selbst-schlagen.de

▲ **Försterei Wüstemark in Zeuthen**
15738 Zeuthen, Samstag, 16. 12., 10 – 16 Uhr, mit Glühwein und Bratwurst
www.weihnachtsbaeume-wuestemark.de

▲ **Landwirtschaftsbetrieb Krone in Kablow**
Hinter dem Sportplatz, Königs Wusterhausen, OT Kablow, Samstag, 16. 12., 12 – 16 Uhr
www.weihnachtsbaeume-kw.de

▲ **Landeswald-Oberförsterei Hammer**
an der B 179, 15746 Groß Köris, OT Hammer, 9. 12., 12 – 17 Uhr
www.forst.brandenburg.de/lfb/de



Das Fest ist gerettet: „Wir haben den passenden Weihnachtsbaum gefunden!“, triumphiert der Familienvater.

Foto: Weihnachtsbaumwald Mellensee/F. Gilli

KOMMENTAR

Rechtssicherheit sieht anders aus

Die Justiz geht manches Mal verschlungene Wege. Wurde den Aufgabenträgern in Brandenburg als Folge einer mehr als unglücklichen Entscheidung des OVG Brandenburg im Jahre 2000 später von der Justiz ins Stammbuch diktiert, möglichst die gespaltenen Gebühren zu erheben, kommt jetzt die Rolle rückwärts oder besser gesagt, fast der Sturz auf den Kopf. Noch liegt das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts nicht in aufgeschriebener Form vor. Aber eines lässt sich jetzt schon sagen: Rechtssicherheit für die Betroffenen sieht anders aus! Und Recht, das der Bürger nicht versteht, ja nicht verstehen kann, empfindet er – nachvollziehbarerweise – als Unrecht. Ausbaden müssen es wieder einmal die Kommunen und Verbände. Die haben aber so langsam Wichtigeres zu tun, als sich mit einer in sich widersprüchlichen Rechtsprechung herumzuschlagen. Denn die Wasserwirtschaft in Brandenburg steht vor großen Herausforderungen, von denen nur eine der Klimawandel ist. Auch deren Bewältigung kostet Geld. Gut ist es, dass die Aufgabenträger immer und rund um die Uhr verlässlich Wasser liefern und das Abwasser entsorgen. Das verliert man bei den ganzen Rechtsfragen hoffentlich nicht aus den Augen!

Turgut Pencereci, Fachanwalt für Verwaltungsrecht
und Geschäftsführer des LWT Brandenburg



Foto: SPREE-PR/Pesch

Der Countdown zum Kohleausstieg läuft, aber:

Wie bleibt die Spree „im Fluss“?

In welchem Maße die Spree für Brandenburg ein existenzieller Fluss ist, wird durch den nahenden Ausstieg aus der Braunkohleförderung mehr als deutlich. Würde die sogenannte Grubenentwässerung ohne Ersatz enden, fielen der Spreewald trocken und Berlin bekäme ein ernstes Problem mit seiner praktizierten Aufbereitung von Flusswasser zu Trinkwasser. An Zukunftsideen mangelt es nicht. Politik und Verwaltungen müssen jedoch zügig Entscheidungen fällen.

Für sein „Lehrbuch der Grundwasser- und Quellenkunde“ beschäftigte sich der preußische Geologe Prof. Konrad Keilhack (1858–1944) bereits in den 1930er Jahren mit der Zeit nach dem Braunkohlebergbau. Aus seinen Forschungen folgerte er, dass es einige Jahrzehnte dauern könne, bevor das Grundwasser wieder richtig angestiegen sei. Wie lange die Grundwasserchemie brauchen würde, wieder in Ordnung zu kommen, darüber wollte er keine Prognose abgeben.



»Die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte betrifft alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung zu gewährleisten.«

Dr. Lilian Busse, Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA)

Foto: Susanne Kambor

Dass die Braunkohle in der Lausitz nicht auf ewige Zeiten gefördert werden würde, war bereits damals klar. Dass es für den Wasserhaushalt keinen Hebel gibt, den man nach dem Abstellen der Förderbänder auf „wie zuvor“ stellt, ebenso. Es sind weitreichende Entscheidungen zu treffen, und zwar schnellstmöglich. Denn einerseits dürfte die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen weit mehr als ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Und andererseits betrifft die Frage der Grubenentwässerung und des Danach sogar die Trinkwasserversorgung im Lausitz-fernen, doch über die Spree innig verbundenen Berlin.



»Die natürliche Leistungsfähigkeit der Spree ist nicht besonders hoch. Durch die jahrzehntelange Wassereinleitung aus dem Bergbau sind wir verwöhnt worden.«

Dipl.-Ing. Ingolf Arnold, Vorsitzender des Wasser-Cluster-Lausitz e.V.

Foto: privat

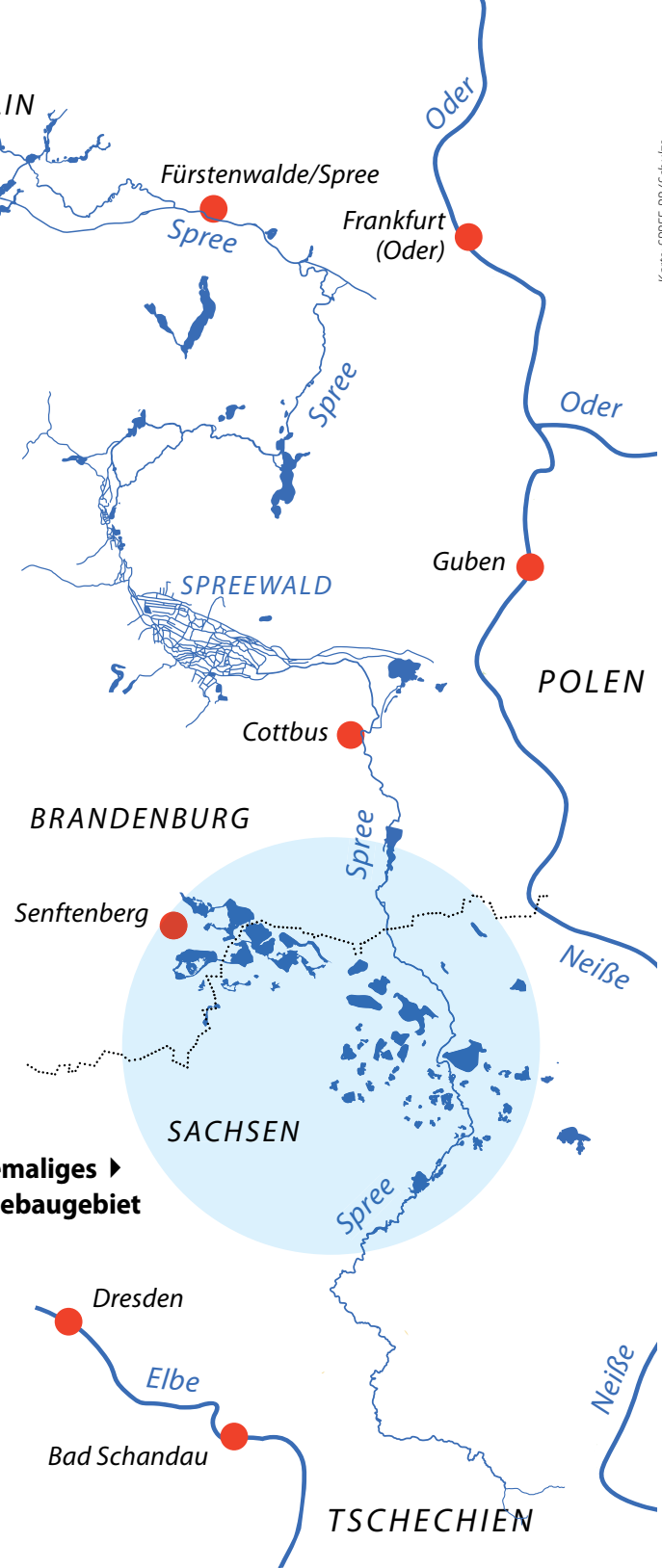
gehend sich selbst regulierenden Wasserhaushalt im Flussgebiet der Spree wiederherzustellen, ist eine der zentralen Herausforderungen des Kohleausstiegs.“ Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte für alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Was-

serversorgung. Das Problem: Der Kohleausstieg wird zu einem strukturellen Wasserdefizit führen. „Eine Studie im Auftrag des UBA mit einer umfassenden Zustandsanalyse für das Lausitzer Spreegebiet schätzt das Defizit auf 126 Millionen Kubikmeter pro Jahr, das in den Sommermonaten ohne ausreichende und gefüllte Wasserspeicher nicht beherrschbar ist“, so Dr. Busse. Die Bewirtschaftung könne nur gelingen, wenn ein erhöhtes Wasserspeichervolumen – geschätzt 178 Millionen Kubikmeter – mit zusätzlichem Wasser für das Flussgebiet bereitsteht. „Davon wird es langfristig abhängen, ob und wie die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft in der Region und der Ökosysteme mit Wasser im Lausitzer Spreegebiet gelingt.“

Werden 20 Jahre reichen?

Woher das zusätzliche Wasser nehmen? „Ein Drittel müsste aus einem anderen Flussgebiet geholt werden“, macht Ingolf Arnold, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Wasser-Cluster-Lausitz im Podcast der WASSER ZEITUNG (unter anderem bei deezer, spotify) deutlich. In den Medien wurde bereits über eine zirka 40 Kilometer lange, unterirdische Verbindung zur Elbe als bevorzugte Variante spekuliert. „Das gibt der Fluss auch her!“, erläutert uns der Diplom-Ingenieur. „Im März 2023 hatte die Elbe in Bad Schandau einen Durchfluss von 1.000 Kubikmetern pro Sekunde. Davon zwei Prozent abzuzweigen, ist wasserwirtschaftlich möglich, aber am Ende eine politische Entscheidung.“

Ingolf Arnold mahnt, dass für die Grundsatzentscheidung nicht mehr allzuviel Zeit bleibt! „2026 soll die Vorlage fertig sein, um spätestens 2027 Beschlüsse zu fassen. Dann folgen Genehmigungsverfahren, Auftragsvergaben und der Bau selbst. Bleibt



Karte: SPREE-PR/ Schulze

ehemaliges Tagebauegebiet

zu hoffen, dass 20 Jahre ausreichen, um eine funktionierende neue Lebensgrundlage für die Spree zu schaffen.“

Der Wasser-Fachmann ist sicher: Wenn die zu errichtenden Speicher – unter Umständen sogar in der Flutung befindli-

che Cottbuser Ostsee – im Frühjahr weitestgehend gefüllt seien, könne man auch in Trockenjahren wie 2018 bis 2022 die Spree so mit Wasser versorgen, dass sie bis hin nach Berlin einen akzeptablen Mindestpegel erreicht.

Mehr Wasser-STOFF...

... in unseren E-Papern:



- @wasser_zeitg
- Wasser Zeitung
- @WasserZeitung
- WASSER ZEITUNG
- WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elstertal, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, F. Fücke, U. Herrmann, H. Petsch, G. Ulftrung **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 29.11.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Ski & Snowboard gut?

Sobald es in den Diehloer Bergen geschneit hat, ja!



Früher war nicht nur mehr Lametta. Früher war auch mehr Schnee. Und öfter. Was Wintersportfans in ganz Brandenburg nicht davon abhält, ihre Leidenschaft auch in heimischen Gefilden zu leben. Zumindest die Voraussetzungen dafür sind ganz passabel. Im Skigebiet Diehloer Berge – Eisenhüttenstadt beispielsweise.



Die Männer haben keine Zeit für den besten Blick auf die Stadt und die drei Hochhäuser – die Schneekanone muss funktionieren. Die Schanze – benannt nach den Skisportbegeisterten Michaelis-Brüdern.

Das Skigebiet duckt sich hinter Eisenhüttenstädter Krankenhaus. Wenn Schnee gefallen ist, hält es keinen Wintersportfan mehr zu Hause. Dann teilen sich Skiläufer, Rodler und Schlittenfahrer den Hang. Fotos (4): Jörg Bartusch

So mancher wird über das Bonsai-Eldorado für Abfahrer und kühne Bakenspringer wohl nur müde schmunzeln. Denn es liegt mit nur 300 Metern Pistenlänge, einem Lift und einer Schanze mit 26,5 Metern Schanzenrekord auf einer Höhe von 77 bis 109 Metern – Schneesicherheit ausgeschlossen. „Das letzte Mal hat es 2021 geschneit. Es lag fast drei Wochen lang Schnee, aber wegen Corona durften wir nicht auf den Hang“, erinnert sich Jörg Bartusch. Für den Abteilungsleiter Ski und Snowboard beim Mountainbike- und Skisportverein Diehloer Berge e.V. Eisenhüttenstadt (MSV) gibt es „nichts Schöneres und Entspannenderes auf der Welt, als bei Sonnenschein durch glitzernden Pulverschnee zu gleiten, verschneite Natur zu genießen und kalte, klare Luft zu atmen“.

Die wahrscheinlich kürzeste Abfahrtpiste der Welt

Jetzt, mit 64, ist er immer noch dem Abfahrtslauf „verfallen“. In seinen besten Jahren sah man Jörg Bartusch oft im Harz bergauf bis Torfhaus laufen und auf Skiern mit Zickzack-Schwüngen durch die weiße Pracht wieder ins Tal brausen. „Alpin habe ich geliebt, und es gibt nur



In Oberwiesenthal liegt eher Schnee als zu Hause. Deshalb fanden dort auch schon Brandenburgische Landesmeisterschaften statt.

wenige schwarze Pisten, die ich in den bereisten Skigebieten nicht runter bin“, schmunzelt der jüngste Ski-Enthusiast beim MSV. Dennoch schwärmt er mehr von der kleinen, feinen und wahrscheinlich kürzesten Abfahrtpiste der Welt in seiner Heimat. „Ja, unser Hang sieht aus wie die berühmten Idiotenhänge für Anfänger. Aber die Strecke hat

es teilweise ganz schön in sich. Wer hier Ski und Snowboard fahren lernt oder es bei uns kann, der schafft es auch in den meisten anderen Skigebieten“, ist sich der Eisenhüttenstädter sicher. Er macht es ja vor.

Im Einklang mit Rodlern und Mountainbikern

Sobald Frau Holle ihre Betten über den Diehloer Bergen schüttelt, schnappen sich die Ski-Haudegen ihre Schneebretter und nehmen Kurs aufs Skigebiet vor der Tür. Auf der anderen Hälfte des Hanges tummeln sich dann Rodler und Schlittenfahrer. Und im Sommer nutzen die Mountainbiker des Vereins das Gelände um den Skilift.

Kunststoffmatten sind keine Option

Jörg Bartusch trat 1970 mit acht Jahren in den damaligen Verein ein. „Da hatte mich der Winter-

sport total gepackt. Ich wünschte, es würden heute ein paar junge Leute darauf abfahren und unseren 23-köpfigen Haufen verrückter Skifahrer vergrößern und verjüngen. Unser ältester Läufer ist schließlich schon 88!“

Vor zehn Jahren gründeten sie den MSV, um das Skigebiet Diehloer Berge zu er- und zu unterhalten. „Wir haben viel Zeit und Arbeit investiert, um beispielsweise die alte Schanze, von der ich als Bub auch gesprungen bin, wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Den ehemaligen, stillgelegten Lift haben wir durch einen modernen, multifunktionalen Schlepplift ersetzt.“ Nur Kunststoffmatten seien keine Option, ihren Sport auch schneunabhängig betreiben zu können, so Bartusch. Das gibt das MSV-Vereinsbudget nicht her. „Und es begeistert uns außerdem nicht einmal annähernd so wie Skilaufen auf Schnee.“

Mehr Informationen: www.msv-diehloerberge.de

Wintersport-Überbleibsel

Auch die Rauener Berge zwischen Fürstenwalde und Bad Saarow galten lange als Wintersportgebiet. Bis in die 1990er Jahre gab es zwei Schanzen, fuhr man Abfahrt und Langlauf. Das Einzige, was heute noch an die sportlichen Winterfreuden erinnert, ist die Skihütte. Die hatte man 1977 aus dem Armeestandort Eggesin geholt. Jetzt wird sie regelmäßig von Mitgliedern des 36-köpfigen „Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.“ für ihren Baudenstammstisch genutzt. Dabei geht es um Arbeitseinsätze im Ort, am Aussichtsturm oder an der Hütte, ums Eier-Kullern am Ostersonntag oder den Weihnachtsmarkt. Der **Rauener Aussichtsturm** ist eine Stahlkonstruktion mit 209 Stufen, 45 Meter hoch und bietet einen einzigartigen Blick über Fürstenwalde und Rauen.



Foto: Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.

Mehr Informationen: www.heimatverein-aussichtsturm-rauen.de

Mit Schnee kann ja jeder!



Seit 100 Jahren ist Bad Freienwalde ein beliebtes Skisportzentrum, mittlerweile sogar Leistungszentrum für den Nordischen Skisport. Der moderne Schanzenkomplex am Papengrund ist mit Matten ausgelegt, sodass ganzjähriges Training und internationale Wettkämpfe möglich sind. Inlineskates oder Skroller nutzen die Sportfreunde zum „Skilanglaufen“. Foto: Bärbel Schulze

Fortsetzung von Seite 1

Und alle Fragen ...

Das gelte auch bei einer Umstellung der Finanzierung von Anschlussbeiträgen auf eine reine Gebührenfinanzierung mit gespaltenen Gebühren. Es ist noch nicht absehbar, welche Aufgabenträger und in welcher Form sie konkret betroffen sind.

LWT-Chef Turgut Pencerci zeigte sich überrascht vom Urteil, denn schließlich hatte ja „das Oberverwaltungsgericht genau andersherum entschieden“ – lesen Sie hier zu auch den Kommentar auf der Seite 1.

■ KMS ZOSSEN

Dienstleistungen für die Deutsche Bahn

Die Deutsche Bahn baut die ICE-Strecke zwischen den Bahnhöfen Rangsdorf und Wünsdorf in den nächsten Jahren für eine Geschwindigkeit von 200 km/h aus. Was der Zweckverband Komplexanierung mittlerer Süden Zossen damit zu tun hat?



Mitte November liegen die blauen Trinkwasserleitungen an der Einmündung zum Kaufland bereit, alles läuft nach Plan. Foto: KMS/Straube

„Eine ganze Menge“, meint Vorstandsvorsteherin Heike Nicolaus. „Dafür müssen wir alle Trink- und Schmutzwasserleitungen umverlegen, die die Strecke oder die Bahnübergänge kreuzen. Von den insgesamt 17 Bahnquerungen im Verbandsgebiet liegen allein zwölf im genannten Bauabschnitt.“ Anfang November begann der KMS mit der Umverlegung der 100 Meter Trinkwasserleitung nahe der B246 in Nächst Neuendorf. Hier wird gerade

eine neue Brücke zum Überqueren der ICE-Strecke gebaut. Anschließend ging es mit jeweils 132 Metern Trink- und Schmutzwasserleitung an der Einmündung zum Kaufland im Bereich der Bundesstraße B96 in Zossen weiter, wo der neue Kreisverkehr entstehen wird. „Bis Ende des Jah-

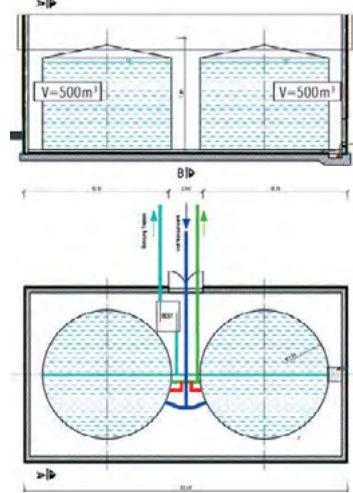
res sollen die Leitungsänderungen an beiden Abschnitten erfolgt sein“, informiert KMS-Technikchef Christian Straube.

Die anfallenden Kosten werden je nach Alter der Leitung teilweise von der Bahn übernommen, teilweise vom Zweckverband.

■ WARL LUDWIGSFELDE

Lange Leitung durch den Wald

Die wohl wichtigste Vokabel in der Wasserwirtschaft lautet Versorgungssicherheit. Die soll auch in Ludwigsfelde und Umgebung rund um die Uhr und zu jeder Jahreszeit gewährleistet sein. Deshalb laufen beim WARL derzeit die Planungen und Vorbereitungen für eine 6,5 km lange Trinkwasserleitung von Ludwigsfelde durch den Wald in Richtung Großbeuthen, inklusive der Bohrung von drei Brunnen.



Die beiden neuen Edelstahl-Reinwasserbehälter in der Bauzeichnung. Zeichnung: WARL Ludwigsfelde

„Wobei durch den Wald nicht ganz stimmt“, korrigiert Kathrin Herbst, die Bauleiterin. „Die Leitung soll auf Waldwegen innerhalb öffentlicher Flurstücke verlegt werden, ohne die angrenzenden Bäume in Mitleidenschaft zu ziehen.“ Lediglich bei der Brunnenbohrung werden einzelne Bäume gerodet werden müssen, um Platz zu schaffen für das Bohrgestänge und die Brunnenstuben. „Drei Brun-

nen müssen es aber sein, um hier die bereits genehmigte Fördermenge erreichen zu können“, argumentiert Kathrin Herbst. Der Baubeginn ist für Mitte 2024 vorgesehen.

Behälter aus Edelstahl

Auch das Wasserwerk in Trebbin wird der Zweckverband aus Ludwigsfelde ab 2024 entsprechend erweitern. „Hier ist eine Halle mit zwei Reinwasserbehältern geplant – Fassungsvermögen pro Kammer sind 500 Kubikmeter“, beschreibt Kathrin Herbst das Projekt, zu dem die Bauvoranfrage läuft. „Zwei Speicherbehälter sorgen vor allem im Sommer zu Spitzenzeiten und bei nötigen Reparaturen für eine kontinuierliche Trinkwasserbereitstellung.“

Und auch hier soll kein Baum unnötig fallen. Die Bauleiterin: „Deshalb haben wir uns für Behälter aus Edelstahl entschieden. Die brauchen wesentlich weniger Fläche als Betonbehälter, sodass wir sie sehr nah an das bestehende Wasserwerk bauen können und somit vorhandene Freiflächen nutzen.“

ist es schon ein wenig merkwürdig, wenn man sich so verhält, dass es einerseits keine Beanstandungen seitens der Kommunalaufsichten und des Innenministeriums gibt. Aber auch so, wie es ihnen die Gerichte ins Stammbuch schreiben – und dann in letzter Instanz plötzlich und unerwartet doch ganz anders entschieden wird. Die nunmehr unvermeidbaren Finanzierungslücken können nur durch Umlagen oder Zuschüsse der Kommunen, der Landkreise oder des Landes ausgeglichen werden. Das wird zwangsläufig zu weiteren Ungerechtigkeiten führen.“

Botschafter für die Daseinsvorsorge

Kundenzufriedenheit bleibt das zentrale Anliegen des neuen DNWAB-Chefs

René Windszus führt seit Anfang September die Geschäfte des größten brandenburgischen Wasserdienstleisters, der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft. Nach gut zwei Monaten im Amt traf ihn die Märkische Wasser ZEITUNG zum Exklusivinterview in Königs Wusterhausen.

Herr Windszus, Sie hatten bisher kaum Berührungspunkte mit der Wasserwirtschaft. Warum nun der Schritt in die Daseinsvorsorge?

Das Gesamtkonstrukt war entscheidend. Nach 25 Jahren in der Automobilindustrie wollte ich einen anderen Schwerpunkt setzen. Ich las die Stellenanzeige und überlegte: Was steckt eigentlich hinter Wasser und Abwasser? Trinkwasser kommt aus der Wand. Über Abwasser macht man sich normalerweise gar keine Gedanken. Nach den ersten Wochen weiß ich: Ich habe einen Betrieb mit unglaublich vielen ingenieurtechnischen Leistungen übernommen. Das ist mein Metier.

Die DNWAB ist immerhin der größte Wasserdienstleister in Brandenburg.

Das Lebensmittel Nr. 1 soll rund um die Uhr fließen. Wir tragen eine hohe Verantwortung. Der Kunde steht dabei im Mittelpunkt. Das gilt für mich ebenso wie für alle meine über 300 Kolleginnen und Kollegen. Die Erhöhung der Kundenzufriedenheit ist und bleibt das zentrale Unternehmensziel der DNWAB. So arbeiten wir momentan an einem noch besseren Kundenportal mit einer hohen Praktikabilität – um ein Beispiel zu nennen.

Konnten Sie schon alle sechs Gesellschafter besuchen, sich ein erstes Bild verschaffen?



Trägt jetzt Verantwortung für die Daseinsvorsorge von fast 300.000 Menschen in der Region: René Windszus vor dem Firmensitz der DNWAB in Königs Wusterhausen.

Die DNWAB betreut 22 Wasserwerke und 16 Kläranlagen, etwa 3.300 Kilometer Trinkwasserleitungen und gut 1.900 Kilometer Abwasserkanäle. Klar, dass ich noch nicht alles anschauen konnte, aber ich bin dabei. Fahre raus, bin vor Ort und greifbar. Für die Gesellschafter ebenso wie für alle Kollegen. Und es kommen jeden Tag neue Eindrücke hinzu. Fakt ist: Es herrscht ein offenes Miteinander. Durch die Struktur der DNWAB haben wir große Schnittmengen, können viele Synergien nutzen – zum Vorteil aller. Ein Beispiel für das gelebte Miteinander ist das Trinkwasserverbundsystem. Vor einigen Tagen hatten wir einen Ausfall, da wurde blitzschnell aus einem anderen Werk versorgt. Das war schon beeindruckend.

Die Ausbildung junger Menschen und die ständige Weiterqualifikation des Fachpersonals gehören zur DNA des Unternehmens. Bleibt das ein Schwerpunkt?

Auf jeden Fall. Im September haben wir wieder drei junge Leute begrüßt. Das wollen wir ausbauen. Wir müssen schauen, wie wir auch künftig ausreichend und gute Bewerber bekommen. Mittlerweile ist es ja so, dass WIR uns bewerben um neue Bewerber! Die Strahlkraft der DNWAB als attraktiver Arbeitgeber wollen wir weiter steigern. Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter kann das transportieren – sozusagen als Botschafter für die gute Sache. Bei uns gibt



Die Strahlkraft der DNWAB als attraktiver Arbeitgeber wollen wir weiter steigern.
René Windszus

Foto: Dr. SPREFF/Peterch

es traumhafte Perspektiven. Die DNWAB ist ein toller Arbeitgeber, der Job macht Spaß und ist wichtig – für die Nachhaltigkeit, die Umwelt, die Region und ihre Menschen.

Sicht muss das Verursacherprinzip verstärkt in den Vordergrund rücken. Aber irgendwann folgt sicherlich auch die vierte Reinigungsstufe für Kläranlagen bestimmter Größen.

Wir müssen als kommunales Unternehmen über die Ausschreibungen gehen. Richtig ist: Lieferzeiten haben sich verlängert. Aber das ist alles zu lösen. Da ist Kreativität gefordert. Und die haben wir!

ZUR PERSON

- 1974 in Halle geboren
- Verheiratet, 3 Kinder
- Seit dem 16. Lebensjahr in der Region beheimatet
- Heute wohnhaft in Körbiskrug
- Ingenieur für physikalische Technik (Studium an der TH Wildau)
- Zuletzt Werkleiter der Schaeffler Werke Luckenwalde und Hirschaid

Was sind künftig weitere Herausforderungen?

Beim Trinkwasser zuvorderst die sichere Versorgung – sowohl in Quantität als auch in Qualität. Stichpunkt Metropolregion. Wir haben nach wie vor Wachstum in der Region. Das sehe ich sehr positiv. Wenn Unternehmen wie Tesla hierherkommen, sollte das als Chance begriffen werden. Die zu haben und dann zu nutzen, muss im Fokus stehen. Trotzdem ist jeder Einzelne aufgefordert, vernünftig mit der Ressource umzugehen.

Beim Abwasser verschärfen sich komplexe Probleme wie der Eintrag von Arzneimittelrückständen oder Mikroplastik. Aus meiner

Sie sind aus der Privat- in die Kommunalwirtschaft gewechselt. Um Überzeugungsarbeit zu leisten, müssen teilweise schon ziemlich dicke Bretter gebohrt werden, beispielsweise in der Politik ...

Ob Sie es glauben oder nicht: Da gibt es gar keinen so großen Unterschied. Ich habe gelernt, die Sichtweise des Gegenübers zu betrachten. Es muss Überzeugungsarbeit geleistet werden. Das will ich tun.

Wie sind Ihre Kontakte zur Bauwirtschaft? Hatte ein Fertigteil früher drei Monate Lieferzeit, ist es heute ein Vielfaches.



René Windszus setzte sich gegen 90 Bewerber:innen durch. Hier unterzeichnen beide Geschäftsführer – der Vorgänger Hans-Reiner Aethner und der neue – beim Notar ihre Abberufung bzw. Berufung.

■ WAZ BLANKENFELDE-MAHLOW

Das Aus für Doppelanschlüsse

In Blankenfelde haben – historisch bedingt auch in der GAG-FAH-Siedlung – noch einige Häuser ihren Wasser- und Schmutzwasseranschluss auf dem Nachbargrundstück. Das soll sich ändern.

Der zuständige Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow wird die Eigentümer nach und nach auffordern, gemäß Satzung eine fachgerechte Anbindung vom bestehenden Grundstücksanschluss bis in ihr Haus herstellen zu lassen.

„Dasselbe gilt für noch vorhandene Bleileitungen im Verbandsgebiet. Sie sind laut Satzung nicht mehr zulässig und müssen dringend ersetzt werden“, führt

Verbandsvorsteherin Antje Motz aus und begründet: „Der Grenzwert für Blei beträgt laut Trinkwasserverordnung 0,01 mg/l und kann nur noch mit bleifreien Versorgungsleitungen eingehalten werden. Schon kürzeste Restlängen oder Hausanschlüsse aus Blei überschreiten den Grenzwert und entsprechen zudem nicht unserer Satzung.“

Warum der Grundstückseigentümer zahlt

Die Trennung von Doppelanschlüssen oder den Austausch von Leitungen auf dem Grundstück müssen die Eigentümer bezahlen. „Das führt oft zu Irritationen und Unverständnis, weil satzungsrecht-

lich der Trinkwasserhausanschluss Eigentum des WAZ ist. Wir erhalten oft die Frage, warum der Verband nicht auch die technische und finanzielle Verantwortung dafür hat“, bemerkt Antje Motz. Aber: „Die Herstellung des Hausanschlusses ist Bedingung für die Wahrnehmung des Benutzungsrechtes und kommt nicht der Allgemeinheit oder einer Gruppe von Personen zugute“, führt die Juristin aus. „Der Hausanschluss steht allein im Sonderinteresse des Eigentümers eines konkreten Grundstücks. Daher kann der Versorger nach § 10 Abs. 1 Kommunalabgabengesetz Brandenburg (KAG) die entstehenden Kosten für Herstellung, Erneuerung, Veränderung, Beseitigung oder Unterhaltung dieses Hausanschlusses dem Grundstückseigentümer auferlegen.“ Genauso ist die Instandsetzung des Hausanschlusses Pflicht des Eigentümers.

„Zur Erhaltung des ordnungsgemäßen Zustandes eines Trinkwasserhausanschlusses sind die Grundstückseigentümer verpflichtet.“

Verband bleibt Eigentümer des Trinkwasserhausanschlusses

Dennoch bleibt der WAZ Blankenfelde-Mahlow Eigentümer des Hausanschlusses, weil er so die Einhaltung technischer Regelungen oder zu verwendenden Materials im Interesse eines geordneten Betriebs der Anlage sicherstellen kann. Insbesondere im Bereich des Lebensmittels „Trinkwasser“ hat dies eine herausragende Bedeutung.

Fehlerteufel in der Herbstausgabe

Im Artikel zum Wasserfest in der Kita „Zwergenland“ in Kasel-Golzitz hat der Wicht mit seinem Dreizack etwas durcheinandergebracht. Hier wurde Erzieherin Ilka Godscheck als Kitaleiterin genannt. Die Leitung der Einrichtung hat jedoch Madlen Semrok.



Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

■ KURZER DRAHT



Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH

Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon 03375 2568-0
info@dnwab.de

www.dnwab.de

Sprechzeiten
Montag 08:00 – 15:30 Uhr
Dienstag 08:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 08:00 – 15:30 Uhr
Freitag 07:00 – 12:00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088





Alte Wege für eine „neue“ Dahme Aus gutem Grund: unsere Flüsse wachsen

Genau an dieser Stelle wurde die Dahme-Begradigung (rechts im Bild) verschlossen und der Weg in den Altarm wieder geöffnet. Dieser verlängert nun den Verlauf der Dahme um 150 Meter.

Um die Bildung neuen Grundwassers zu fördern, muss Oberflächenwasser in der Region gehalten werden. Das hat sich mittlerweile rumgesprochen. Doch es gibt mehr gute Gründe, Flüssen ihre Altarme zurückzugeben. Wie das Brandenburger Beispiel der Dahme beweist.

schaft Teurow zukünftig besser geschützt.

Lebensräume schützen

Die Arbeiten erforderten eine intensive Vorbereitung. Denn das Projektgebiet befindet sich im

Gebiet der Kesselschlacht von Halbe, wo seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer viele Munitions- und Granatenreste im Boden schlummern. Neben der Bergung seltener Muscheln und Fischarten sowie der

denkmalschutzrechtlichen Untersuchungen der Baustelle erforderte daher die Kampfmittel-suche sorgfältige Zuwendung. Jetzt entwickelt sich hier wieder die natürliche Flusssdynamik. Und der angrenzende Au-

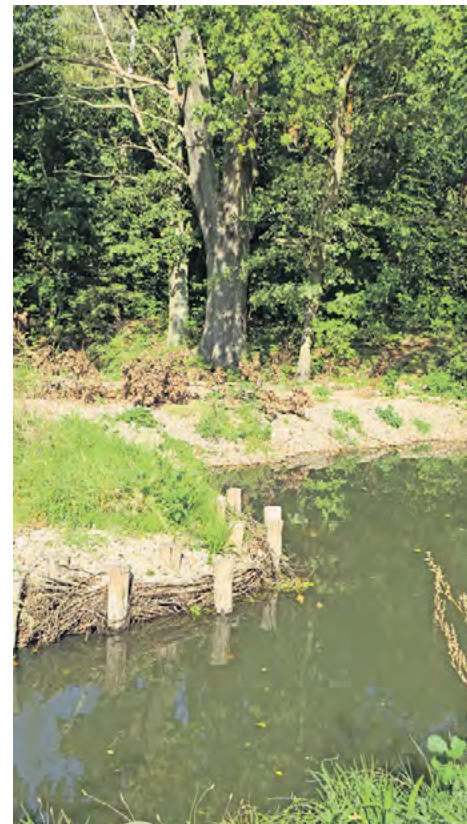
enwald kann überflutet werden – überlebenswichtig für diesen gefährdeten Lebensraum. Dasselbe gilt für ein zweites Projekt an der Dahme bei Briesen. Auch hier, wenige hundert Meter vom Wehr Staakmühle entfernt, kehrte ein Altarm in den Flusslauf zurück.

Kenner gaben Hinweis

Untersuchungen hatten vor Ort einen „beeinträchtigten Sedimenttransport“ nachgewiesen. Der Vergleich von Vermessungsdaten ergab, dass die Rinne der Dahme an dieser Stelle 80 cm tiefer liegt als noch 1965. „Dies wirkt sich negativ auf den Anschluss der Aue aus“, erläutert uns Projektmitarbeiterin Maria Böhme. „Ebenso weist die Dahme durch die Begradigung keine für den Gewässertyp spezifischen Strukturen, wie eine Breiten- und Tiefenvarianz, Strömungsvielfalt und verschiedene Korngrößen in der Sohle auf.“ Der Naturschutzfonds tauschte sich mit Gebietskennern aus und beauftragte eine Bachelorarbeit zum Analysieren potenziell geeigneter Altarmanschlüsse. Der 260 m lange Abschnitt bei Briesen hatte eine gute Höhe und war teilweise noch in seiner Struktur im Gelände erkennbar. In Fluss und am Ufer kann nun neues Leben einziehen.

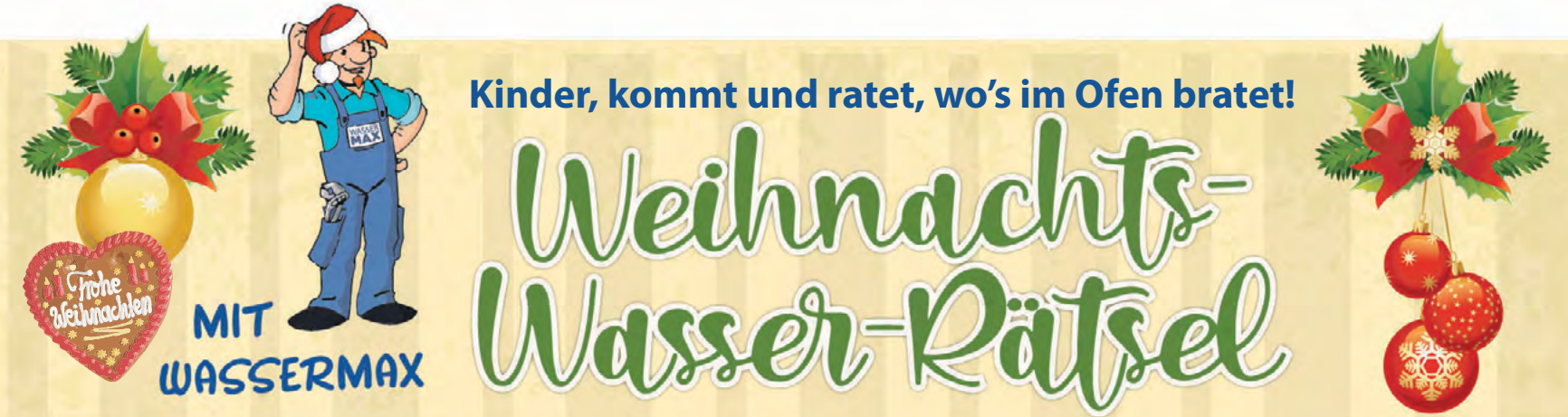


Der Nebenlauf war im Zuge der Begradigung der Dahme vor über 200 Jahren verschlossen worden und wurde nur noch bei Hochwasser durchströmt. Der eingebrachte Kies ist durch seine Korngrößenverteilung ein optimaler Lebensraum für Muscheln sowie ein Laichhabitat für Fische.



Totholzstrukturen schützen das Ufer und fördern die Eigenentwicklung der Dahme in diesem Bereich nachhaltig. Der Altarmanschluss verbindet Fluss und Aue und schafft zusätzlich Lebensräume.

Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit



Kinder, kommt und ratet, wo's im Ofen bratet!

Sie mögen einiges gemeinsam haben: die verführerischen Duftschwaden schon lange vor dem Eintreffen, Buden mit vielerlei Geschenkideen vor dick eingemummelten Verkäufern, vertraut-schwingende Melodien in der Luft, die zum Mitsummen animieren. Ja, so kennen und lieben wir Weihnachtsmärkte. Was sie dennoch einzigartig macht, tragen viele dieser adventlichen Treffpunkte schon in ihrem Namen. Erkennen Sie unsere Auswahl Brandenburger Städte an den Titeln ihrer Weihnachtsmärkte?

- In der Niederlausitzer Landesgartenschau-Stadt von 2012 ist es die „Altstadtweihnacht“. Dieses Jahr am 9. Dezember.
- Im Holländischen Viertel der Landeshauptstadt wird am 9.+10. Dezember das „Sinterklaasfest“ begangen.
- Die Parkweihnacht im Optikpark öffnet in der Stadt im Westhavelland am 9. Dezember.
- Zu Märchenweihnachtsmarkt und Weihnachtskirmes sind Sie vom 15. bis 17. Dezember in die Kreisstadt von Teltow-Fläming eingeladen.
- Sogar bis nach Weihnachten (27. Dezember) feiert unsere Lausitzer Energie-Metropole ihren „1.000 Sterne Weihnachtsmarkt“.
- „Weihnachtszauber in der Doppelstadt“ heißt es am 16. und 17. Dezember an der Neiße. (Bitte nur den deutschen Namen eintragen!)
- Ein ganz besonders beliebtes weihnachtliches Federvieh feiert der Gänsemarkt dieser Uckermark-Stadt, dieses Jahr bereits vom 1. bis 4. Dezember. (Umlaut bleibt erhalten)
- Am „Tor zum Spreewald“ können Sie sich am 9. und 10. Dezember von der Spreewaldweihnacht begeistern lassen. (Umlaut bleibt erhalten)
- Und in der Kloster-Gemeinde im Südosten Brandenburgs findet der Märchenadventsmarkt am 9. und 10. Dezember statt.

LÖSUNGSWORT

A B C D E

Das Lösungswort bitte bis 23. Februar 2024 an:
SPREE-PR · Zehdenicker Straße 21 · 10119 Berlin
oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com
Kennwort: Weihnachts-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 × 300 €
- 1 × 250 €
- 1 × 200 €
- 1 × 150 €
- 3 × 100 €
- 3 × 75 €
- 3 × 50 €
- 3 × 25 €

■ BESUCH IN SCHÖNEFELD

O'zapft is!

Wassertrinken macht Schule

Trinkwasser ist ein idealer Durstlöscher. Kinder und Jugendliche trinken jedoch häufig zu wenig – insbesondere in der Schule. Untersuchungen zeigen, dass hierdurch unter anderem die schulische Leistungsfähigkeit beeinträchtigt wird. Der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband steuert dagegen. So hat die Verbandsversammlung bereits vor einiger Zeit die Installation von Trinkwasserspendern in den Schulen seiner Mitgliedskommunen beschlossen.

Zum Wohl! Ben, Dalia, Felix und Lilly-May (v. l.) mit MAWV-Chef Peter Sczepanski, Schulleiter Erik Heinig sowie Katja Greif und Steffen Käthner von der Gemeinde Schönefeld (hinten v. l.) beim „Anstich“.

Am 20. Oktober war die Oberschule am Airport Schönefeld dran. Schulleiter Erik Heinig freute sich stellvertretend für seine 340 Schülerinnen und Schüler sowie 30 Lehrkräfte: „Es ist wunderbar, dass wir mit Unterstützung des MAWV unseren Durst jetzt jederzeit an der Wasserbar stillen können.“ Und MAWV-Chef Peter Sczepanski hofft, dass „der Trinkwasserspender gut genutzt und lange für Freude sorgen wird.“



Foto: SPIEL-PR/Petsch

MAWV-Verbandsversammlung mit neuem Chef

Markus Mücke, langjähriger Bürgermeister der Gemeinde Schulzendorf, ist in der Verbandsversammlung am 19. Oktober 2023 ohne Gegenstimme zum neuen Vorsitzenden der Verbandsversammlung des wichtigsten Entscheidungsgremiums des Verbandes gewählt worden. Außerdem wird Herr Mücke die Interessen des MAWV in der Gesellschafterversammlung seines Betriebsführers DNWAB mbH wahrnehmen und auch im Verbandsausschuss des MAWV vertreten sein.



Verbandsvorsteher Peter Sczepanski dankte Klaus-Dieter Quasdorf für knapp drei Jahrzehnte unermüdliche Tätigkeit im MAWV sowie sein Engagement in vielen Gremien des Verbandes. Foto: MAWV

Nach dem Ausscheiden von Klaus-Dieter Quasdorf, ehemaliger Bürgermeister von Bestensee, musste ein neuer Vorsitzender für

das Wasserparlament gefunden werden.

Ausschreibung der mobilen Entsorgung aufgehoben

Das Ergebnis der europaweiten Ausschreibung für die mobile Entsorgung von mehr als 6.000 abflusslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen ab 2024 sorgte beim MAWV für Entsetzen. Otto Ripplinger, kaufmännischer Leiter: „Die Offerten aller Bewerber lagen mindestens doppelt so hoch wie bisher und hätten eine empfindliche Gebührenerhöhung für unsere Kunden bedeutet.“

Das fanden wir nicht angemessen und verbesserungsbedürftig. Deshalb werden wir die Dienstleistung mit inhaltlichen Veränderungen

erneut ausschreiben.“ Und zwar so, dass ab 1. Juli 2024 jeder Kunde die Kosten bezahlen muss, die für die Entsorgung des Grundstückes tatsächlich angefallen sind.

Beispiele:

- Stutzen an der Grundstücksgrenze, kein Schlauchausrollen nötig, größere Mengen können abgefahren werden – Gebühr pro m³ vergleichsweise niedrig
- Garten mit 1 m³ Grubenhalt, schmaler Zufahrtsweg oder meterlanges Schlauchauslegen zur Grube – zusätzlicher Zeitaufwand, der mehr kosten muss und wird

Bis zum 30. Juni 2024 fahren die Firmen Basel, Born, Lehmann und Schuster zu unveränderter aktueller Gebühr Ihr Abwasser ab. Ob sie zum 1. Juli 2024 die neuen, alten Entsorger sein werden, entscheidet sich mit der Neuausschreibung. „Nicht herum kommen wir dann aber um eine Gebührenanpassung. Die Kubikmeterpreise – so viel ist sicher – werden wesentlich höher ausfallen, als sie jetzt sind, da auch hier mit höheren Energie-, Kraftstoff-, Maut- und Personalkosten kalkuliert wird“, kündigt Otto Ripplinger vorsorglich an.

Asbestzementleitungen geht es an den Kragen

Unbeschädigte Asbestrohre sind kein Problem – selbst wenn sie schon Jahrzehnte im Erdreich liegen. Denn es bildet sich in der Leitung ein Bio-Schutzfilm. Der „Haken“ ist die Rohrbruchanfälligkeit. Tritt an einer Stelle ein Schaden auf, häufen sich dort die Leckagen.

Die eigentliche Herausforderung für die Fachleute: Einer Blackbox gleich weiß niemand, wann welche Leitung Schaden nimmt. So liegt die älteste Leitung bereits seit 1920 und ist noch gut in Schuss!

Wie viele Meter/Kilometer Asbestzementleitungen in Ihren Verbänden noch gewechselt werden müssen?



Gebrochenes Asbestzementrohr. Foto: MAWV

TAZV Luckau

2024 unter anderem geplant:

- Luckau OT Duben: Versorgungsleitung 2.000 m
- Luckau OT Schlabendorf, verschiedene Straßenzüge: ca. 1.100 m
- Heideblick OT Bornsdorf, Alte Bornsdorfer Straße: ca. 1.200 m
- Kasel-Golzig, Ortsverbindung Kasel-Golzig nach Schiebsdorf, L7: ca. 2.300 m
- Golßen, Ortsverbindung Sagritz-Zützen: ca. 1.800 m

WARL Ludwigsfelde

- etwa 75 % der AZ-Leitungen im Verbandsgebiet sind bereits ausgewechselt worden
- 2024 stehen die Trinkwassertransportleitung vom Ortsende Wietstock bis Ortsmitte Groß Schulzendorf sowie in Ludwigsfelde die Potsdamer Straße und Zillestraße auf dem Plan – macht wieder 3,3 km weniger anfällige Rohre

Willkommen beim MAWV!

Die Gemeinden Rietzneuendorf-Staakow sowie Schönwald, Ortsteil Waldow (aus dem Amt Unterspreewald), gehören ab Januar 2024 zum MAWV. Dieser Beitritt wurde nach mehrmonatiger Vorbereitung und intensiven Gesprächen mit allen Beteiligten ohne Gegenstimme in der MAWV-Verbandsversammlung beschlossen.

„Damit ist in den genannten Orten die Zukunft der Trinkwasserversorgung und Schmutzwasserentsorgung gesichert“, freut sich Verbandsvorsteher Peter Sczepanski für die rund tausend Einwohner. Ab kommendem Jahr gilt dann auch das Satzungsrecht des MAWV – leider inklusive höherer Gebühren. Die Gebührensatzung soll im Dezember 2023 in der Verbandsversammlung beschlossen werden. Die mobile Entsorgung erfolgt weiterhin über die Firma Schuster.

„In den genannten Gemeinden muss kurzfristig die Wasserverlustquote gesenkt werden. Es ist nicht akzeptabel, dass bis zu 20 Prozent des gelieferten und bezahlten Wassers im märkischen Sand versickern“, umreißt der Verbandsvorsteher die wichtigste anstehende Aufgabe.

Ab Januar 2024 steht der Bereitschaftsdienst der DNWAB unter **0800 8807088** bei Störungen der wassertechnischen Anlagen zur Verfügung.

Trinkwasser		Abwasser	
Verband	Länge (km)	Verband	Länge (km)
KMS	32,469	KMS	0,511
MAWV	51,953	MAWV	1,282
WARL	35,590	WARL	0,065
WAZ	7,647	WAZ	0,000
TAZV	102,514	TAZV	0,000

Daten und Fakten aus den Verbänden:

MAWV Königs Wusterhausen

- Anteil AZ-Rohre an der Gesamtlänge des Rohrnetzes: etwa 6 %
- jeder 5. Rohr Schaden entsteht an einem AZ-Rohr
- beim Bruch eines AZ-Rohres werden sinnvolle Abschnitte, beispielsweise von Schieber zu Schieber, ausgewechselt
- 2022: Austausch von 815 m